

Erfahrungsbericht – LUISS

Wintersemester 2018/19

Rom – meine erste Wahl für das Auslandsstudium. Eine Stadt, mit der ich so wie wohl jeder etwas assoziieren kann, die ich zuvor aber noch nie besucht hatte. Zum Zeitpunkt meiner Bewerbung war ich bereits dabei, meinen Schwerpunkt zu absolvieren und hatte mir für das Semester vor dem Rep überlegt, ins Ausland zu gehen, eine neue Sprache zu lernen und das *Dolce Vita* zu leben. Im Rahmen der gesamten Planung vor Antritt des Auslandsaufenthalts wie auch vor Ort waren sowohl das Internationale Büro der FU als auch das der LUISS eine große Hilfe.

Die Wohnungssuche in Rom

Einige meiner Kommilitonen haben sich zunächst einmal in ein Hostel eingemietet, um die Umgebung schon etwas besser zu kennen und sich vor Ort eine Wohnung gesucht. Da mich dies persönlich viel zu nervös gemacht hätte, habe ich mir bereits von Berlin aus ein WG-Zimmer über Airbnb gesucht, womit ich leider eine extrem schlechte Erfahrung gemacht hab. Daher fand ich mich dann im Endeffekt doch in genau der Situation wieder, die ich eigentlich vermeiden wollte – mir von hier aus ein Zimmer suchen zu müssen. Mein neues und zum Glück endgültiges WG-Zimmer habe ich dann (wie auch die meisten meiner Kommilitonen hier) über uniplaces.com gefunden. Ich kann jedem LUISS-Studenten nur empfehlen, sich eine Wohnung in Trieste zu suchen, als Jurastudent am besten Nähe der U-Bahnstationen S. Agnese / Annibaliano, Libia oder Bologna. Zum einen ist der sehr kurze Fußweg zur Uni natürlich angenehm, darüber hinaus habe ich auch die Erfahrung gemacht, dass ca. 90% meiner Uni-Bekanntschäften auch hier in der Nähe wohnen. Diejenigen, die weiter in die Innenstadt gezogen sind, haben es letztlich eher bereut. Allerdings muss man sich auf etwas höhere Mietpreise als in Berlin einstellen. Ich habe monatlich 500 Euro ohne Nebenkosten gezahlt. Auf diesen Preis solltet ihr euch einstellen, vielmehr würde ich allerdings auch nicht ausgeben, dann sucht lieber noch etwas weiter!

Das Studium an der Gastuniversität

Was mir zum Zeitpunkt meiner Bewerbung nicht so ganz bewusst war: Bei der LUISS handelt es sich um eine in Rom sehr angesehene Privatuniversität. Dementsprechend beeindruckend ist auch das äußerliche Erscheinungsbild der Universität. Allerdings müsst ihr euch dafür aber auch auf den einen oder anderen Anzugträger aus einer reichen römischen Familie unter den italienischen Kommilitonen einstellen. Mit denen hat man allerdings (leider) gar nicht so viel zu tun, wenn man wie ich all seine Vorlesungen auf Englisch belegt. Das Angebot an englischsprachigen Kursen ist insbesondere im BWL-Bereich wirklich sehr umfangreich. Für Jura-Studenten ist das Angebot nicht ganz so groß, allerdings kann man zusätzlich zu den Kursen, die man für die Anerkennung an der FU benötigt, auch Kurse aus den anderen Fakultäten belegen, ich z.B. habe auch einen Kurs aus der Politik-Fakultät sowie einen Italienisch-Sprachkurs, der kostenlos für alle Erasmusstudenten angeboten wird, belegt. Die Prüfungssituation war für uns deutsche Studenten sehr ungewöhnlich: In den juristischen Kursen wurde man in mündlicher Form geprüft. Dabei stellten der Professor bzw. die Assistenten uns jeweils drei Fragen unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade. Direkt im Anschluss kriegt man dann seine Note der Skala von 0 bis 30 mitgeteilt, wobei man zum Bestehen mindestens 18 Punkte erreichen muss. Auch wenn die Prüfungen bei einigen

zunächst zu großer Nervosität geführt hat, muss man sagen, dass diese in den meisten Fällen unberechtigt war, da der Großteil der Erasmusstudenten die Prüfungen problemlos bestehen konnte. Insgesamt muss ich festhalten, dass das Lernniveau an der LUISS eher niedriger ist als in Deutschland, so hat eine Vorbereitungszeit von ca. 2-3 Wochen gereicht, alle Prüfungen mit guten Ergebnissen zu bestehen.

Freizeit in und um Rom

Zugegebenermaßen habe ich mich insbesondere in den ersten zwei Monaten eher weniger mit dem Lernen beschäftigt. Daher blieb mir ein Maß an Freizeit, dass ich so aus Berlin nicht gewohnt war. Das klingt zwar erstmal toll und gab mir natürlich auch die Möglichkeit, lange und schöne Abende mit meinen neuen Freunden zu verbringen, allerdings musste ich ab einem gewissen Punkt aufpassen, nicht vollends im Sumpf der Unproduktivität zu versinken. Deswegen empfehle ich euch frühzeitig, nach strukturgebenden Hobbies oder eventuell sogar einem kleinen Nebenjob zu suchen.

Da ich darüber hinaus befürchtete, bei den Unmengen an Pizza, Pasta, Aperol und Vino, die man hier als Erasmusstudent so verschlingt, aus allen Nähten zu platzen, wollte ich mich daher um ein Hobby kümmern, das mich hier gleichzeitig auch fit hält. Da die LUISS ein wirklich vielseitiges Sportangebot hat, habe ich mich beim Sportbüro um einen Platz im Schwimm-Team der LUISS beworben. Das stellte sich im Endeffekt als eine der besten Entscheidungen meines Erasmus heraus. Sport allgemein und insbesondere das Erzeugen eines Identitätsgefühls der Teams ist der LUISS besonders wichtig und wird umfangreich gefördert. Außerdem hatte ich so die Gelegenheit, enge Freundschaften zu den einheimischen Studenten zu schließen. Dennoch ist die Teilnahme denke ich nicht für jeden Erasmusstudenten das Richtige, da schon auch ein für Unisport hohes Maß an Leistung, Disziplin und Einsatz erwartet wird.

Für Erasmusstudenten gibt es an der LUISS eine Abteilung des International Erasmus and Exchange Student Network (ESN). Dieser Verein wird von einheimischen Studenten gebildet und organisiert viele Veranstaltungen für ERASMUS- Studenten: Reisen, Partys, Führungen etc. Die Teilnahme an der Welcome Week und auch den folgenden ESN-Veranstaltungen kann ich jedem Erasmus-Studenten nur wärmstens ans Herz legen. Im Rahmen der Welcome Week habe ich sehr schnell viele Kontakte und Freundschaften knüpfen können, die größtenteils auch über den gesamten Erasmuszeitraum so Bestand hatten.

Kulturell und kulinarisch bietet Rom wohl zweifelsohne so viel, wie kaum eine andere Stadt. In den Vierteln um die LUISS ist das Ausgehen auch wirklich erschwinglich, sodass man sein Erasmusleben in vollen Zügen genießen kann. Die Restaurants in der Innenstadt sind aufgrund des riesen Ansturms von Touristen, auf den ihr euch definitiv bis Ende Oktober und dann nochmal um Silvester einstellen müsst, natürlich etwas teurer, aber insbesondere in Trastevere und Monti trotzdem empfehlenswert.

Neben den zahlreichen Erlebnismöglichkeiten in der Stadt, ist die Lage Roms in Italien auch optimal, um sich das ein oder andere Wochenende Zeit zu nehmen, den wunderschönen Rest Italiens zu erkundigen. Der Fernverkehr in Italien ist, im Vergleich zum wirklich nicht gut funktionierenden Nahverkehr in Rom, meiner Erfahrung nach günstig und zuverlässig. Ich habe u.a. unvergesslich schöne Trips nach Mailand, an die ligurische Küste, die Amalfi Küste

und nach Sizilien unternommen. Insbesondere die Küstenregionen Ende Oktober zu erkunden, kann ich jedem nur empfehlen – das Wetter ist noch toll und der große Ansturm von Touristen überwunden.

Fazit

Rom – meine erste Wahl für das Auslandsstudium. Eine Stadt, mit der nun auch ich so viel assoziiere, an die ich so viele glückliche Erinnerungen habe. Rom hat meine Erwartungen mehr als nur übertroffen. Ich habe mich zu jedem Zeitpunkt und bei jeder Tageszeit absolut wohl und sicher hier gefühlt und insbesondere das im Vergleich zu Berlin traumhafte Wetter sehr genossen.

Allerdings muss ich mir eingestehen, dass, egal wie schön der Ort auch ist, für mich persönlich die Erasmuserfahrung nicht halb so schön gewesen wäre, hätte ich nicht in kürzester Zeit, so enge Freundschaften geschlossen. Gerade deshalb empfehle ich jedem künftigen Erasmusstudenten, den Mut zu haben, offen und aufgeschlossen in die ersten Wochen hereinzugehen, möglichst viel mitzumachen und auf neue Leute zuzugehen. Auch würde ich euch empfehlen, euch nicht gleich in den ersten Wochen Besucher aus der Heimat einzuladen, um euch nicht selbst die Chance zu verwehren, durch gemeinsame Erlebnisse mit euren neuen Bekanntschaften enger zusammenzuwachsen.

Anders als viele meiner Kommilitonen würde ich nicht sagen, dass ich mich in den vergangenen fünf Monaten zu einem vollständig neuen Menschen entwickelt habe. Dennoch habe ich in dem neuen Umfeld viel über mich selbst gelernt und letztlich einfach fünf Monate das *Dolce Vita* gelebt.